

# Gemeinde besteht auf Maschendrahtzaun

Ehepaar darf keinen Metallzaun errichten, und schon gar nicht im Außenbereich – Schutzhosen für Wehrleute

## GLASHÜTTEN

Eine Absage erteilte der Gemeinderat den Eheleuten Ursula und Willi Wendler, die für die geplante Errichtung eines Metallzauns mit Granitpfosten in der Lärchenstraße eine Befreiung von den Festsetzungen des Bebauungsplans beantragten. In dem ist vorgegeben, dass nur Zäune aus Maschendraht mit Eisenpfosten zulässig sind.

Allerdings zeigte sich in der Sitzung, dass sich nach Rücksprache mit dem Landratsamt die Sachlage ganz anders darstellt, so Bürgermeister Werner Kaniewski. Denn mit dem geplanten Zaun zum Nachbargrundstück Langhirt grenzt das Ehepaar Wendler nicht nur seine im Bebauungsgebiet gelegenen Grundstücke ein, sondern auch ein ihm gehörendes Grundstück im Außenbereich.

Zäune aber sind im Außenbereich grundsätzlich nicht zugelassen, so

das Landratsamt, außer sie dienen der Land- oder Forstwirtschaft. Zudem liegt dieses Grundstück laut Kaniewski im Überschwemmungsgebiet des Krebsbaches. Nach einer Verordnung des Landratsamts sind in diesem Bereich aber Anlagen jeglicher Art, die nicht der Benutzung oder dem Ausbau des Gewässers dienen, verboten.

Damit sei klar, so der Bürgermeister, soweit es sich um einen Zaun auf dem besagten Grundstück handelt, sei keine Befreiung möglich. Die Würde der Verordnung widersprechen. Der Antrag wurde deshalb einstimmig abgelehnt.

Eine Diskussion löste ein Antrag des Kommandanten der Feuerwehr Glashütten, Oliver Becker, aus. Inhalt seines Schreibens ist der erhoffte Kauf von Atemschutzüberhosen durch die Gemeinde. Die Hosen werden, so der Kommandant, sowohl in der Feuerwehrdienstvorschrift als vom Gemeindeunfallversicherungsverband zum Eigenschutz

der Dienstleistenden gegen Hitze einwirkung dringend empfohlen, seien allerdings nicht zwingend vorgeschrieben.

Ursprünglich, so der Kommandant, wollte die Wehr aus Kostengründen auf einen Kauf verzichten. „Allerdings haben die Erfahrungen unserer Kollegen uns eines Besseren belehrt“. Denn in einer Heiausbildungsanlage in Neuburg wurden die dort eingesetzten Atemschutzgerätrger durch die starke Hitze und durch heißes Löschwasser an den Beinen leicht verletzt. Das wäre, so der Kommandant, mit Schutzkleidung nicht passiert.

Deshalb beantragte er den Kauf von 20 Hosen für 18 Geräteträger und zwei Feuerwehranwrter. Die Kosten für eine berhose betragen 250 Euro. Ein nur noch bis Ende des Jahres möglicher staatlicher Zuschuss beträgt 50 Euro. Während der Bürgermeister den Kauf vorschlug, fragte Gerd Großmann (SPD), ob überhaupt so viele Hosen

benötigt werden. Dem widersprach Egon Ruckriegel (SPD), zugleich stellvertretender Kommandant, mit Hinweis auf die von allen Gertetrgern vorgelegten ärztlichen Atteste und Übungen auf der Atemschutzstrecke in Bayreuth.

„Wir brauchen nicht großartig diskutieren“, so Harald Bauer (CSU), „aufgrund der gesetzlichen Vorgaben sind die Kommunen verpflichtet die persönliche Schutzausrüstung bereit zu stellen.“ Einstimmig wurde der Kauf gebilligt. dj

## HINTERGRUND

Ein Bebauungsplan regelt die Art und Weise der möglichen Bebauung von parzellierten Grundstücken und die Nutzung der in diesem Zusammenhang stehenden von einer Bebauung frei zu haltenden Flächen. Im Bebauungsplan legt eine Gemeinde als Satzung (Ortsgesetz) fest, welche Nutzungen auf einer Fläche zulässig sind.